

Julia EXTRA

Die schönsten Liebesromane der Welt



Der Kuss des Wüstenprinzen
Zu schön für die Liebe?
Julia und der Millionär
Zauber einer weißen Winternacht

4 ROMANE

*Sharon Kendrick, Carole Mortimer, Jackie
Braun, Caroline Anderson*

JULIA EXTRA BAND 391

IMPRESSUM

JULIA EXTRA erscheint in der Harlequin Enterprises GmbH

CORA
Verlag
Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: 040/60 09 09-361
Fax: 040/60 09 09-469
E-Mail: info@cora.de

Geschäftsführung: Thomas Beckmann
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Christel Borges
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe JULIA EXTRA
Band 391 - 2014 by Harlequin Enterprises GmbH, Hamburg

© 2014 by Sharon Kendrick
Originaltitel: „Seduced by the Sultan“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Trixi de Vries

© 2014 by Carole Mortimer
Originaltitel: „A Bargain with the Enemy“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Valeska Schorling

© 2013 by Jackie Braun Fridline
Originaltitel: „Must Like Kids“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Sabine Reinemuth

© 2013 by Caroline Anderson
Originaltitel: „Snowed in with the Billionaire“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd, Toronto
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Elke Schuller

Abbildungen: Harlequin Books S.A., bpeyreave / Thinkstock, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 12/2014 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](http://www.ggp-media.de), Pößneck

ISBN 9783733704285

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, ROMANA, HISTORICAL, MYSTERY, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf Facebook.

SHARON KENDRICK

Der Kuss des Wüstenprinzen

Sultan Murat will Catrin nicht aufgeben – obwohl er eine andere heiraten soll. Dass nun sie es ist, die ihre heiße Affäre beendet, damit hätte er nicht gerechnet. Ist diese Nacht wirklich ihre letzte?

CAROLE MORTIMER

Zu schön für die Liebe?

Bryns Blick ist voller Begierde – doch sie weist Gabriel zurück, weil er vor Gericht einst gegen ihren Vater auftrat. Will er sie nicht noch einmal verlieren, muss Gabriel alles auf eine Karte setzen ...

JACKIE BRAUN

Julia und der Millionär

Playboy Alec ein kinderliebes Image verpassen? Aussichtslos! Doch dank Julia gewinnt er die Herzen aller Mütter. Nur sie selbst darf sich nicht bezaubern lassen, auch wenn er sie noch so charmant umwirbt ...

CAROLINE ANDERSON

Zauber einer weißen Winternacht

Je eisiger es draußen tobt, desto wärmer wird Sebastian ums Herz. Denn solange müssen Georgia und ihr kleiner Sohn bei ihm ausharren. Ob er seine große Liebe zurückgewinnen kann, bevor der Schnee schmilzt?

SHARON KENDRICK

Der Kuss des Wüstenprinzen

1. KAPITEL

„Du bist doch bloß die Hure eines reichen Kerls!“

Die verächtlichen Worte ihrer Mutter hatten sich unauslöschlich in Catrins Seele gebrannt.

„Hast du dir mal überlegt, was er so treibt, wenn er im Ausland ist?“, hatte Ursula Thomas gehöhnt. „Meinst du, er geht abends früh ins Bett und liest?“

Die gehässigen Anschuldigungen hatten bei Catrin an einen wunden Punkt gerührt. Tief verletzt hatte sie deswegen das Lallen ihrer betrunkenen Mutter zunächst schweigend über sich ergehen lassen. Dann hatte sie versucht, sich zu rechtfertigen. Ein völlig sinnloses Unterfangen, denn Ursula Thomas sah sowieso immer nur das Schlechte im Menschen.

Ich bin keine Hure!

Und Murat liegt tatsächlich allein im Bett, wenn ich nicht bei ihm bin.

Sehnsüchtig dachte Catrin an den aufregenden Sultan, der ihr Leben völlig auf den Kopf gestellt hatte. Sie hatte nie vorgehabt, sich von ihm aushalten zu lassen. Und doch lebte sie nun als Murats Geliebte in seinem Londoner Penthouse und wartete ungeduldig auf das nächste Rendezvous.

Wie hatte es nur so weit kommen können? Catrin hatte sich wider jede Vernunft mit einem Mann eingelassen, für den keine Regeln zu gelten schienen. Für den sie selbst bereits jede Regel gebrochen hatte.

Murat flog heute aus seiner Heimat Qurhah ein, und Catrin konnte es kaum erwarten, endlich wieder in seinen Armen zu liegen. Wenn Murat sie küsste, vergaß sie alles um sich herum. Doch schon bald würden sie wieder die nagenden Zweifel plagen. Zu allem Überfluss war sie jetzt auch noch

ihrem wichtigsten Vorsatz untreu geworden. Denn Catrin hatte sich von Anfang an geschworen, sich nie in ihren Sultan zu verlieben.

Und nun das: Sie *liebte* Murat!

Das war der absolute Super-GAU.

Nachdenklich schaute Catrin aus dem Fenster. Wie hatte das nur passieren können? Sie glaubte nicht an die Liebe, wusste nicht einmal, was Liebe war. Jedenfalls hatte sie das immer gedacht. Wann genau war die Liebe in ihr Leben gekommen? Seit wann klopfte ihr Herz aufgeregter, sobald sie an Murat dachte? Wieso liebte sie einen Mann, der eigentlich nie für sie da war? Es war völlig unlogisch! Ihr Sultan war zwar ein fantastischer Liebhaber, der es genoss, Catrin mit Geschenken zu überhäufen, aber was Liebe anging ...

Andererseits hatte Liebe wohl auch nichts mit Logik zu tun. Eines Tages war sie einfach da, ob man wollte oder nicht. Das war ja gerade das Gefährliche. Zumal Catrins Liebe vollkommen sinnlos war – Murat hatte von vornherein klargestellt, dass es zwischen ihnen niemals eine feste Beziehung geben könnte.

Catrin ließ den Blick über die Baumwipfel in der Ferne gleiten. Die saftig grünen Blätter bewegten sich sanft in der leichten Sommerbrise. Bei diesem Anblick vergaß man schnell, dass Murats Luxuswohnung direkt im Londoner Stadtzentrum gelegen war. Wenn sie die gepflegte Parklandschaft betrachtete, fühlte Catrin sich eher wie auf dem Land.

Manchmal musste sie sich zwicken, wenn ihr die elegante junge Frau aus dem Spiegel entgegenblickte. War das wirklich Catrin Thomas? Wann hatte sich das ehemals so kratzbürstige Kleinstadtmädchen dem autokratischen Wüstenkönig von Qurhah so bedingungslos unterworfen?

Der wilde Lockenkopf hatte sich in eine seidig schimmernde Wellenfrisur verwandelt. So wunderschön, dass Catrin bereits angesprochen worden war, ob sie interessiert wäre, einen Werbespot für ein Shampoo zu drehen. Die Zeiten der Armut waren definitiv vorbei. Jetzt brauchte sie keine Billigklamotten mehr von ihrem kargen Gehalt zu kaufen. Als Geliebte eines steinreichen Mannes musste sie sich natürlich auch entsprechend teuer und exklusiv kleiden.

Das Telefon klingelte. Hastig griff Catrin danach, als sie Murats Namen im Display blinken sah. Der Sultan wartete nicht gern, und sie akzeptierte seine Ungeduld. Immerhin herrschte Murat über einen ausgesprochen reichen Wüstenstaat. So einen Mann ließ man nicht lange warten. Seine Zeit war sehr kostbar.

„Hallo?“, hauchte sie, atemlos vor Vorfreude. Murat meldete sich stets, wenn sein Privatjet sich bereits im Landeanflug auf den kleinen Flugplatz an der Stadtgrenze befand. So früh hatte sie ihn gar nicht erwartet.

„Cat? Bist du das?“

Sie liebte diese tiefe melodische Stimme mit dem exotischen Akzent. Sofort flatterten Schmetterlinge in Catrins Bauch, und ein erregendes Prickeln überlief sie. Gleichzeitig mahnte sie sich zur Gelassenheit. Auf gar keinen Fall durfte Murat merken, dass sie sich in ihn verliebt hatte!

„Sicher. Wer sollte sich denn sonst an diesem Apparat melden?“

„Du klingst so anders.“ Nach kurzer Pause fügte er hinzu: „Einen Moment lang dachte ich, du hättest mich verlassen.“

Seine sonore Stimme klang so sehnsüchtig. Wie immer, wenn er Catrin länger nicht gesehen hatte. Seit seinem letzten Besuch in London war inzwischen ein ganzer Monat vergangen. So lange waren sie noch nie voneinander

getrennt gewesen. Catrin war fast verrückt geworden vor Sehnsucht nach ihm.

„Ich glaube, wir wissen beide, dass ich nicht vorhabe, von hier zu verschwinden“, antwortete sie leise und versuchte zu verbergen, wie sehr er ihr gefehlt hatte.

„Dann bin ich ja beruhigt.“ Sein Tonfall klang so seltsam, dass Catrin ein ahnungsvoller Schauer über den Rücken lief. Besorgt zog sie die Augenbrauen zusammen. „Bist du sehr erschöpft, Murat?“

„Ja, bis eben war ich hundemüde. Aber deine Stimme zu hören, die Aussicht, dich gleich wiederzusehen, verleiht mir neue Energie, mein wunderschönes grünäugiges Kätzchen.“

Ach, wäre er doch schon hier und küsste sie! Wenn sie in seinen Armen lag, würden die dummen Selbstzweifel sich sofort in Luft auflösen, da war Catrin sich sicher. „Ich freue mich auf dich“, sagte sie leise.

„Verrätst du mir, was du gemacht hast, bevor du ans Telefon gegangen bist? Du klingst etwas atemlos“, bemerkte Murat.

Die Antwort lag ihr schon auf der Zunge. Doch dann überlegte Catrin es sich anders, weil sie nicht wusste, wie Murat auf die Wahrheit reagieren würde. Er musste ja nicht unbedingt wissen, welche Gemeinheiten ihre betrunkene Mutter von sich gegeben hatte. Wahrscheinlich wäre es sowieso am besten, die unschöne Geschichte aus ihrem Gedächtnis zu streichen. Ihre Mutter war, wie sie war, und daran würde sich auch so schnell nichts ändern. Catrin hatte sich schon lange vorgenommen, immer nur den Moment zu leben und sich an dem zu erfreuen, was sie hatte, statt Luftschlössern nachzujagen. Ihre Kindheit hatte sie gelehrt, dass dies der einzig richtige Weg war, ihr Leben zu gestalten.

„Atemlos? Nein, das kommt dir nur so vor. Wahrscheinlich liegt es an der Verbindung. Weißt du schon, wann du hier

sein wirst?“

„Bald, meine Schöne. Sehr bald. Aber ich will keine Zeit damit verschwenden, über meinen genauen Ankunftsstermin zu spekulieren, wenn es viel interessantere Themen gibt. Mich würde beispielsweise brennend interessieren, was du anhast.“

Catrin betrachtete ihre makellos lackierten Fingernägel und atmete tief durch. Sie wusste genau, was jetzt von ihr erwartet wurde. Normalerweise machte ihr das Spiel auch Spaß, das Murat ihr beigebracht hatte. Sie war eine willige Schülerin und beherrschte die Regeln perfekt. Die Rolle der sexy Geliebten, die Tag und Nacht bereit war, war ihr praktisch auf den Leib geschneidert.

Heute klangen ihr jedoch noch die schrecklichen Worte ihrer Mutter im Ohr...

Nun rei dich mal zusammen, ermahnte sie sich streng. *Freu dich, dass es dir gut geht, und gib dich mit dem zufrieden, was du hast, statt dich insgeheim nach etwas zu sehnen, was nie in Erfüllung gehen kann!*

Lasziv strich sie über eine Hüfte - und spürte den harten Jeansstoff. Murat hasste Jeans. Also stöhnte Catrin leise und verlieh ihrer Stimme einen verführerischen Klang. Die Liebe lebte von der Fantasie. Auch das hatte Murat ihr beigebracht. „Ich ... trage Seide auf meinem nackten Körper“, wisperte Catrin verführerisch.

„Was für Seide?“

Obwohl ihr das Spiel heute schwerfiel, machte sie weiter. In den Telefongesprächen mit Murat schwang immer ein erotischer Unterton mit. Das unschuldige Mädchen aus Wales, das sie mal gewesen war, wäre zu so einem Spiel niemals in der Lage gewesen. Aber Catrin war klug - und lernfähig. Zwar entstammte sie keiner gebildeten Familie, doch sie hatte schon immer eine schnelle Auffassungsgabe gehabt. Und die Kunst, einem Mann Freude zu bereiten, ließ

sich genauso erlernen wie die Kunst, einen Kuchen zu backen oder Blumen zu arrangieren!

„Weiche Seide“, antwortete sie. „Butterweich.“

„Erzähl mir mehr!“, forderte Murat heiser.

Catrin dachte an den im Schritt offenen hauchdünnen Seidentanga, der schon auf dem Bett bereitlag. Erst wollte sie noch schnell duschen, dann den winzigen Stofffetzen überstreifen. Sie ahnte, dass dieses sexy Nichts Murats Ungeduld binnen Minuten zum Opfer fallen würde. „Die Farbe ist Mitternachtsblau“, erzählte sie.

„Wunderbar!“, raunte Murat. „Ist es ... ein winziges Höschen?“

„Oh ja. So winzig, dass es fast unsichtbar ist. Eigentlich eine Zeitverschwendung, es überhaupt zu tragen.“

„Hmm.“ Murat schwieg einen Moment lang. „Du trägst doch hoffentlich auch den dazugehörigen BH?“

„Was dachtest du denn?“ War es nicht ziemlich dreist, Murat etwas vorzumachen? Aber er wollte es ja nicht anders. Er liebte erotische Spiele am Telefon.

„Auch der BH ist winzig“, fügte Catrin verführerisch hinzu. Langsam ging die Fantasie mit ihr durch. „Er ist mit kostbarer Spitze besetzt, sodass meine Nippel nicht völlig unbedeckt sind.“

Offensichtlich stellte Murat sich dieses Bild vor. Seine Stimme bebte leicht, als er schließlich fragte: „Trägst du ... Strümpfe?“

„Ja.“ Catrin schloss die Augen, um nicht vom Anblick ihrer Jeans aus dem Konzept gebracht zu werden. „Schwarze Seidenstrümpfe. Extra aus Frankreich eingeflogen. Bei dieser Hitze kleben sie direkt an meinen Oberschenkeln.“

„Ich kann es kaum erwarten, das mit eigenen Augen zu sehen.“ Murat stöhnte leise und sagte rau: „Und dann ziehe ich sie dir ganz, ganz langsam aus.“

„Ja?“

„Dann lasse ich meine Zunge zwischen deine Schenkel gleiten und lecke dich, bis du kommst. Würde dir das gefallen, meine Schöne?“

Aus irgendeinem Grund konnte Catrin das erotische Spiel plötzlich nicht mehr genießen. Ernüchtert riss sie die Augen auf. „Sehr ... Wann ... wann wirst du hier sein?“

„Bald“, sagte er erneut. „Sehr bald.“

Catrin wollte sich gerade verabschieden und den Anruf beenden, als sie hörte, wie ein Schlüssel in die Wohnungstür gesteckt wurde. Erstaunt wirbelte sie herum. Fast wäre ihr das Telefon aus der Hand geglitten, als sie sah, wer hereinspazierte.

Träumte sie? Das konnte doch noch gar nicht Murat sein! Doch er war es. Höchstpersönlich. Murat der Mächtige, wie er in seiner Heimat Qurhah genannt wurde, stand leibhaftig vor ihr! Murat der Großartige, dachte sie hingerissen. Auch diesen Beinamen hatte ihm sein Volk verliehen.

Das wellige blauschwarze Haar umrahmte sein markantes Gesicht mit den sinnlichen Lippen, der scharf vorspringenden Nase und den ebenholzschwarzen blitzenden Augen. Murat hatte den Körper eines stolzen Wüstenkriegers, worüber auch die eleganten italienischen Anzüge nicht hinwegtäuschen konnten, die er bevorzugte, wenn er sich im westlichen Ausland aufhielt. In Qurhah trug er wehende Gewänder und die traditionelle Kopfbedeckung. Das wusste Catrin aber nur von Fotos, denn bisher hatte sie das Sultanat noch nicht besucht. Dieser Teil seines Lebens blieb ihr wohl für immer verborgen.

„Murat!“ Sie hatte die Sprache wiedergefunden. „Ich hatte dich erst später erwartet.“

„Das sehe ich.“ Leise schloss er die Tür und kam näher. Ein wissendes Lächeln umspielte seinen Mund, als er das Handy ausschaltete und in die Hosentasche schob. Dann wurde er ernst und musterte Catrin nachdenklich.

Offensichtlich hatte er sich das Wiedersehen anders vorgestellt. „Willst du mich denn gar nicht begrüßen, meine Schöne?“

„Hallo.“ Mit leicht bebender Hand legte sie das Telefon auf eine Kommode.

Schweigend ließ Murat erneut den Blick über Catrin gleiten. Irgendwie wirkte sie ganz anders als sonst. Aber wieso? Es beunruhigte ihn, dass er nicht sofort darauf kam. Doch dann fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Das war ja die Cat, die er kennengelernt hatte! So hatte er sie zum allerersten Mal gesehen. Dieses bildhübsche, völlig ungekünstelte Mädchen vom Lande hatte ihn auf den ersten Blick fasziniert. Cat hatte ihn mit ihren außergewöhnlichen grünen Augen angeschaut und geblinzelt, als glaubte sie zu träumen.

Leger gekleidet, das lange schwarze Haar ungebändigt, als hätte sie es achtlos mit den Fingern gekämmt, die schier endlosen Beine in Jeans. Er hasste es, wenn Frauen Jeans trugen. Hatte sie ihm nicht versprochen, diese grässlichen Dinger aus ihrer Garderobe zu verbannen? Wenigstens konnte er die Konturen der hübschen festen Brüste unter dem dünnen T-Shirt ausmachen. Aber trotzdem ... So hatte er sich das Wiedersehen nicht ausgemalt.

Wie sie sich verändert hat, dachte Murat. Der Rohdiamant hatte sich in ein kostbares Juwel verwandelt. Manchmal vermisste er das kleine freche Biest, das er damals verführt und inzwischen vielleicht zu sehr gezähmt hatte.

„Du hast versprochen, Strümpfe zu tragen“, sagte er langsam.

Schuldbewusst fuhr Catrin sich durchs Haar und blickte auf die Jeans hinab. „Ich hatte nicht so früh mit dir gerechnet“, erklärte sie leise.

„Ich wollte dich mal überraschen.“

„Das ist dir gelungen.“

Er hielt ihren Blick fest. „Bekommt dein Sultan keinen Begrüßungskuss?“ Murat zog das Jackett aus und hängte es lässig über eine Stuhllehne. „Nicht einmal eine Umarmung?“

Catrin biss sich nervös auf die Lippe, sagte aber nichts. Jetzt plagte Murat das schlechte Gewissen. Wahrscheinlich war es unfair gewesen, für sich zu behalten, dass er praktisch bereits vor der Tür stand, als er sie angerufen hatte. Aber vor lauter Sehnsucht nach seinem Kätzchen hatte er den Flug mehrere Stunden vorverlegt. Allzu viele Gelegenheiten für ein Rendezvous würden sich nicht mehr ergeben.

In letzter Zeit war ihm nämlich leider bewusst geworden, dass diese Affäre bald ein Ende haben musste. Der Tag, an dem er mit Catrin über die Zukunft reden musste, rückte immer näher. Es gab Dinge in seinem Leben, über die sie Bescheid wissen sollte.

Aber nicht heute.

Er presste die Lippen zusammen.

Es war immer der falsche Zeitpunkt.

Heute wollte er noch einmal diese besonderen Momente mit Catrin genießen. Momente, die es eigentlich niemals hätte geben dürfen.

Entschlossen schob Murat diese Gedanken beiseite und rang sich ein Lächeln ab. Überwältigt hielt Catrin den Atem an, dann erwiderte sie strahlend das Lächeln und stürzte sich in Murats Arme. Ganz fest schmiegte sie sich an ihn, sodass er ihre weichen Brüste an seinem Körper spürte. Im nächsten Moment begann sie, kleine heiße Küsse auf seinem Gesicht zu verteilen.

„Bitte entschuldige, Murat“, stieß sie atemlos hervor. „Hallo! Ich freue mich so, dich zu sehen.“

Nun endlich fanden sich ihre Lippen. Murat stöhnte leise. Ihre Küsse schmeckten süßer als die jeder anderen Frau. Und das Liebesspiel mit Catrin war schlicht und ergreifend

überirdisch. Lag es daran, dass er sie nach seinen Wünschen geformt hatte? Vielleicht. Jedenfalls war sie die perfekte Geliebte, die er sich immer gewünscht hatte. Die unschuldige kleine Schönheit war zur überaus talentierten Gespielin gereift, die es jederzeit mit den Frauen aus seinem Harem aufnehmen konnte.

Immer wieder umspielte ihre Zunge seine, als wollte sie diese schmecken. Die vor Erregung harten Nippel bohrten sich in seine Brust. Plötzlich waren Murat die sexy Seidenstrümpfe egal. Es spielte auch keine Rolle mehr, dass Catrin sich nicht hübsch für ihn gemacht hatte, wie er es eigentlich erwartet hätte. Alles war ihm egal, denn dies war seine faszinierende Cat, die ihn über alle Maßen erregte. Mehr als jede andere Frau zuvor.

„Cat.“ Er stöhnte leise an ihrem Mund. „Du hast mir so gefehlt. Bei den Blüten der *Mekathasinian Sands*, ich habe dich unendlich vermisst.“

Catrin lehnte sich zurück und schaute ihm tief in die Augen. „Wirklich?“

„Ist das nicht offensichtlich?“

Sie nickte wortlos. Doch zuvor war ein Schatten über ihr bildhübsches Gesicht gehuscht. „Doch, Murat. Aber manchmal sehnt eine Frau sich danach, es zu hören.“

„Dann will ich dir all die Dinge sagen, die du hören musst – und noch viele Dinge mehr. Ich habe dich wahnsinnig vermisst.“ Zärtlich küsste er sie auf den Scheitel. „Ich habe mich richtiggehend nach dir verzehrt. Bei jedem Ritt durch die Wüste habe ich nur an dich gedacht. Wenn ich in endlos langen politischen Sitzungen gefangen war, habe ich mich nach einem Blick aus deinen wunderschönen grünen Augen gesehnt, nach deiner seidigen Haut, nach deinem weichen Körper an meinem. Ich habe mir vorgestellt, mich auf dich zu schieben, in dich hineinzugleiten, von deiner Wärme umhüllt zu sein, mich tief

in dir zu verlieren. Komm mit mir ins Bett, meine Schöne, bevor der Frust mich völlig verrückt macht.“

Obwohl Catrin heißes Verlangen in seinen dunklen Augen las, brachen sich wieder die Zweifel Bahn, die sie schon die ganze Woche über geplagt hatten. Murats Worte, seine Liebkosungen erregten sie natürlich, so wie sie es immer taten. Trotzdem wünschte sie sich, er hätte sich nach der wochenlangen Trennung zuerst ein wenig mit ihr unterhalten. Oder betrachtete er sie wirklich nur als Lustobjekt? Hatte ihre Mutter doch recht? Konnte er seine Lust nicht ein einziges Mal zügeln? Musste er gleich nach der Ankunft Sex haben, statt sich erst einmal danach zu erkundigen, wie Catrin die vergangenen Wochen ohne ihn überstanden hatte?

Wie würde Murat reagieren, wenn sie ihm erst mal eine Tasse Kaffee anbot? Oder ihm kühl erklärte, sie müsste nach ihrer überstürzten Anreise aus Wales zunächst duschen?

Allerdings hatte Murat in ihrem Körper bereits heiße Lust entfesselt, der Catrin nun doch nicht widerstehen konnte. Also ließ sie sich willig ins Schlafzimmer führen, verscheuchte die Zweifel und ließ sich von ihm ausziehen. Schon lag das T-Shirt auf dem Boden, gefolgt von den Jeans, die der Sultan so wenig leiden konnte. Und dann lag Catrin ausgestreckt auf dem Bett – in weißem Höschen und BH. Ihr war ja keine Zeit mehr geblieben, für den Wüstenkönig sexy Dessous anzuziehen.

Schweigend starrte er die züchtige Wäsche an. Dann beugte er sich vor und berührte das Höschen, spürte die Hitze darunter und schob es beiseite, um Catrin zu streicheln. Dann zog er den feucht glänzenden Finger heraus und lutschte aufreizend langsam daran. Das machte sie erst recht heiß. Deshalb protestierte sie auch enttäuscht, als Murat sich abwandte.

„Du musst deine Ungeduld zügeln, mein Kätzchen“, mahnte er mit wissendem Lächeln. „Ich will erst mal diesen Anzug loswerden.“

Wohl oder übel fasste sie sich in Geduld und sah Murat beim Ausziehen zu. Der Anblick seines durchtrainierten Körpers faszinierte sie immer wieder. Der einzige Makel war eine kleine Narbe auf der rechten Seite. Keine Kriegsverletzung, wie Catrin vermutet hatte, sondern eine Blinddarmoperation hatte die Narbe hinterlassen.

Nackt stand Murat nun vor dem Bett und präsentierte stolz seine mächtige Erektion. Wie gebannt haftete Catrins Blick auf dem Beweis, wie heftig Murat sich nach ihr sehnte. Schon kam er zu ihr ins Bett, beugte sich über sie und zog ihr ungeduldig den BH aus. Sie konnte es kaum erwarten, tief durchdrungen zu werden. So war es immer, wenn Murat bei ihr war. Sie liebte ihn so sehr.

„Murat.“ Sie stöhnte leise vor Lust und ließ die Lippen über seine Wange gleiten, die sich rau anfühlte. „Oh Murat.“

„Was ist denn, meine Süße?“, fragte er mit seiner tiefen Stimme. „Sag es mir!“

Die Wahrheit? Nein, Murat wollte wohl kaum hören, dass es Catrins größter Wunsch war, ihre Beziehung zu legalisieren. Allein schon, um ihrer Mutter zu zeigen, dass sie sich geirrt hatte. Was würde Murat sagen, wenn er wüsste, wie sehr sie sich in den einsamen Nächten danach sehnte, seine Frau zu werden? Es waren viele einsame Nächte, die sie in diesem großen Bett wach lag und überlegte, was Murat wohl gerade in Qurhah tat. Verging er auch fast vor Sehnsucht? Ach, es wäre wundervoll, wenn sie ihn in seine Heimat begleiten dürfte – als seine Sultana. Sie wollte die Landessprache erlernen und ihrem geliebten Ehemann prächtige Söhne gebären und glücklich mit Murat leben bis ans Ende ihrer Tage.

Wahrscheinlich würde er Hals über Kopf aus der Wohnung stürzen, wenn er wüsste, was Catrin sich insgeheim ausmalte. Sie würde ihn niemals wiedersehen. Eine feste Bindung kam für ihn offensichtlich nicht infrage, sonst hätte er wohl schon mal darüber gesprochen, seit er Catrin vor gut einem Jahr aus ihrem walisischen Tal in seine Penthousewohnung nach London geholt hatte, wo sie nun beidend vor Leidenschaft darauf wartete, endlich wieder eins mit ihm zu werden.

Von Anfang an hatte Murat ihr unmissverständlich zu verstehen gegeben, dass die Beziehung keine Zukunft habe und eine Heirat ausgeschlossen sei. Von einem Sultan wurde erwartet, standesgemäß zu heiraten. Damit hatte Catrin sich auch abgefunden. Zumindest hatte sie das gedacht. Doch inzwischen wurde ihr eine feste Beziehung immer wichtiger. Es wäre so schön, endlich einmal ein sicheres und behütetes Leben führen zu können. Das war etwas, das Catrin noch nie zuteil geworden war, und sie spürte, dass sie sich immer mehr danach sehnte.

Leider würde es wohl bei dem Wunsch bleiben. Eigentlich war es reine Zeitverschwendung, sich Illusionen zu machen.

Schnell schob Catrin die trüben Gedanken beiseite und fragte eifrig: „Soll ich dir erzählen, wie sehr du mir gefehlt hast?“

„Nur zu, mein Kätzchen, vorausgesetzt, ich darf mich gleichzeitig deinen perfekten Brüsten widmen. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie oft ich in den vergangenen Wochen davon geträumt habe, sie zu kosten.“

„Doch, das kann ich mir sehr gut vorstellen.“ Catrin stöhnte unterdrückt, als er begann, die harten Nippel mit der Zunge zu bearbeiten. „Ich habe mir das nämlich auch erträumt.“

„Gefällt dir das?“ Lustvoll blickte er kurz auf. „Macht dich das an? Wird dir überall heiß vor Lust?“

„Ja“, stieß sie heiser hervor. „Oh, das fühlt sich so gut an.“

„Schön. Sag mir einfach, was dir gefällt. Dies vielleicht?“
Aufreizend langsam strich er mit der Hand über ihren flachen Bauch, zog kurz die Kontur des Nabels nach und glitt dann weiter nach unten. „Wie kann ich dich so richtig in Fahrt bringen?“

„Kannst du dir das nicht denken?“, wisperte sie.

„Ich habe da so eine Idee. Du möchtest bestimmt, dass ich dir dieses doch sehr reizlose Höschen abstreife, oder?“

„Gefällt es dir nicht?“

„Lass es mich mal so ausdrücken: Mir war bisher nicht klar, dass so ein weißes Höschen einen ganz besonderen Charme haben kann. Jetzt aber herunter mit dem Ding!“

Im nächsten Moment griff er nach dem Bund, um den Slip hinunterzuziehen, hielt dann aber inne. Erstaunt sah Catrin auf und bemerkte Murats traurigen Gesichtsausdruck. Verwirrt runzelte sie die Stirn.

„Was ist los, Murat? Geht es dir nicht gut?“, wisperte sie besorgt.

Murat hatte seine Gefühle schnell wieder im Griff und lächelte sexy. „Doch, mir ist es noch nie besser gegangen.“ Der Slip landete auf dem Boden, und Murat beugte sich vor, um Catrin wild und leidenschaftlich zu küssen.

Catrin entspannte sich und genoss das erotische Spiel, das Murat ihr beigebracht hatte. Von ihm wusste sie alles, was es über Sex zu wissen gab. Murat hatte sie gelehrt, auf ihren Körper zu hören und ihn zu lieben. „Sex ist das höchste Vergnügen, das es gibt“, sagte er immer. Und dass sie es mit allen Sinnen genießen sollte.

Nach über einem Monat Enthaltbarkeit konnte sie es nun kaum erwarten, ihn endlich wieder in sich zu spüren. Ihre Körper waren wie füreinander gemacht. Catrin stieß einen kleinen Lustschrei aus, als Murat in sie glitt.

Er hielt kurz still, damit sie ihn perfekt aufnehmen konnte.

„Das fühlt sich fantastisch an.“

„Ja, das finde ich auch“, bestätigte Murat heiser.

Hingerissen umfasste er ihren Po, drang tiefer in sie ein, bewegte sich schneller. Wie samtig sich das anfühlte. Er wollte es möglichst lange auskosten. Am liebsten wäre er die ganze Nacht über in dieser Position geblieben und hätte Cat immer wieder geküsst. Diese weichen süßen Lippen waren ein Traum. Doch leider ging jeder Traum einmal zu Ende. Diese Erkenntnis verbitterte ihn. Frustriert drang er noch tiefer ein.

Schon bald bog Catrin sich ihm entgegen, als sie von den Wellen des Orgasmus überwältigt wurde. Murat hielt sich zurück, bis ein rosiger Schimmer sich auf ihre Brüste legte, dann gab auch er sich dem heftigen Höhepunkt hin und schrie seine Lust hinaus.

Als die Wogen schließlich verebbt waren, schob er eine Hand durch Catrins zerzaustes Haar. Er hätte jetzt gern geschlafen, doch Catrin schien noch etwas auf dem Herzen zu haben.

„Wieso konntest du eigentlich schon jetzt hier sein?“, fragte sie argwöhnisch und beugte sich über ihn, sodass ihr langes Haar seine Brust kitzelte.

„Ich habe meinen Zeitplan umgestellt.“ Murat gähnte herzhaft. „Ich habe nachher noch einen Termin. Du begleitest mich zum Abendessen.“

„Aber ...“ Unwillig verzog sie das Gesicht. „Ich habe unser Abendessen schon vorbereitet: Gazpacho und Zitronensoufflé.“

Murat lachte amüsiert. „Jetzt klingst du wie eine richtige kleine Hausfrau.“

„Ich dachte, das gefällt dir“, antwortete sie ungehalten.

„Manchmal, aber nicht immer.“

„Bisher war unser erster Abend immer für uns beide reserviert“, murrte sie.

„Ich weiß.“ Wieder musste er gähnen. „Aber dieses Mal geht es leider nicht anders. Der Termin lässt sich nicht aufschieben.“

„Also gut.“

Murat betrachtete sie aufmerksam. Sie konnte ihre Enttäuschung nicht verbergen, auch wenn sie sich noch so bemühte. Ob Catrin gar nicht bewusst war, dass er viel mehr Zeit mit ihr verbrachte als mit ihren zahlreichen Vorgängerinnen? Offensichtlich nicht. Vielleicht sollte er sie mal aufklären. Doch als er ihre verletzte Miene bemerkte, überlegte er es sich sofort anders. Beschwichtigend streichelte er sie.

„Niccolo ist ein netter Kerl“, erzählte er. „Er fliegt morgen früh nach New York. Ich wollte ihn unbedingt vorher noch sprechen. Deshalb bin ich eher als geplant losgeflogen.“

Catrin musterte ihn erstaunt. „Du sprichst aber nicht von Niccolo Da Conti, oder? Bisher hast du ja sorgfältig dafür gesorgt, dass ich ihn nicht kennenlerne. Er ist doch einer von euch drei Musketieren, oder?“

„Stimmt genau. Aber ich habe nicht absichtlich verhindert, dass ihr euch kennenlernt, Catrin. Wir treffen uns eigentlich eher in Qurhah als in London.“

„Aha. Aber nach Qurhah darf ich ja nicht.“

„Nein, leider nicht.“ Murat zog sie an sich. Sofort entflammte neue Lust in ihm. „Darüber will ich jetzt aber nicht reden. Eigentlich möchte ich gar nicht mehr reden. Wir haben uns seit mehr als einem Monat nicht gesehen und haben viel nachzuholen. Küss mich, Cat!“

Das ließ sie sich nicht zweimal sagen. Er war Murat der Großartige. Welche Frau konnte ihm schon widerstehen?

Auf der blütenweißen Bettwäsche wirkte sein Teint wie Bronze. Er ist mein Bronzegott, dachte Catrin und senkte ihre Lippen auf seine.

Doch plötzlich drängten sich die gemeinen Worte ihrer Mutter wieder in den Vordergrund.

„Hör auf, die Stirn zu runzeln“, murmelte Murat und zog ihre Hand nach unten. „Na, wie fühlt sich das an?“, fragte er mit einem unverschämten Grinsen, als sie seine Erektion umschloss. Wildes Verlangen pulsierte sofort durch Catrins Körper und lenkte sie ab von ihrer schmerzlichen Erinnerung. Ihr Kuss wurde leidenschaftlicher.

So war es immer zwischen ihnen. Murat brauchte sie nur zu berühren, schon vergaß sie alles um sich her. Vom ersten Moment an war es so gewesen.

Damals, als ein unschuldiges Mädchen aus Wales die Aufmerksamkeit des mächtigen, unermesslich reichen Sultans erregte ...

2. KAPITEL

Es war an einem Frühjahrmorgen in Wales geschehen. Hier ließ der Frühling länger auf sich warten als im restlichen Großbritannien. Doch schließlich hatte er Einzug gehalten. Die blühenden Bäume verströmten einen betörenden Duft, Vogelgezwitscher erklang aus allen Richtungen. Niemand hätte ahnen können, dass ein Sultan aus dem Morgenland mit seiner Entourage aus bewaffneten Leibwächtern und anderen Bediensteten diese friedliche Stimmung in der Kleinstadt mit einem Schlag verändern würde.

Bestens gelaunt hatte Catrin ihre Freiheit genossen. Endlich war es ihr gelungen, der vergifteten Atmosphäre ihres freudlosen Zuhauses zu entkommen. Ein Job in einem kleinen Hotel am anderen Ende von Wales hatte sie gerettet. Pflichtbewusst besuchte sie ihre Mutter aber auch von hier aus regelmäßig. Das Verhältnis zu Ursula Thomas war schon immer schwierig gewesen. Hätte Catrin sich nicht verpflichtet gefühlt, sich um ihre jüngere Schwester Rachel zu kümmern, wäre sie schon viel eher ausgezogen. Aber sie hatte es nicht übers Herz gebracht, das junge Mädchen allein in der zweifelhaften Obhut ihrer alkoholkranken Mutter zu lassen. Catrin hatte irgendwann aufgehört, die Wodkaflaschen zu zählen, die sie ins Spülbecken geleert hatte. Es hatte sowieso nichts genützt. Irgendwo trieb ihre Mutter immer eine neue Flasche auf.

Manchmal kam es Catrin so vor, als hätte sie ihr ganzes bisheriges Leben damit verbracht, ihre jüngere Schwester vor den täglichen Dramen zu Hause zu beschützen. Erst nachdem Rachel selbst ausgezogen war, um zu studieren, hatte Catrin die Gelegenheit ergriffen, nun endlich ihr eigenes Leben zu genießen.

Die ungewohnte Freiheit stieg ihr ein wenig zu Kopf. Es war eine riesengroße Erleichterung, nach Hause zu kommen und nicht gleich im Flur mit der Alkoholsucht ihrer Mutter konfrontiert zu werden. Sie brauchte niemanden mehr auf der Polizeiwache in Empfang zu nehmen. Und sie musste auch nicht mehr so tun, als wäre alles in bester Ordnung, wenn das Gegenteil der Fall war. Sie konnte kommen und gehen, wann sie wollte, ohne jemandem Rechenschaft ablegen zu müssen. Nicht dass sich viele Gelegenheiten zum Feiern ergeben hätten. Die nächste größere Stadt lag einige Meilen entfernt, und die Busse fuhren eher unregelmäßig. Doch die Vorstellung, ausgehen zu können, wann sie wollte, war schon aufregend genug.

Catrin hatte keine abgeschlossene Ausbildung, besaß aber eine schnelle Auffassungsgabe, war anpassungsfähig und bereit, hart zu arbeiten. Dadurch war sie bei den Kollegen im Hotel sehr beliebt. Schon als Kind hatte sie jedes Buch verschlungen, das ihr in die Hände geraten war, und das angelesene Wissen machte ihre fehlende Schulbildung wett. Catrin konnte sich über alle möglichen Themen unterhalten, was die Hotelgäste sehr zu schätzen wussten.

Nach einem Jahr Arbeit im Hindmarsh Hotel konnte sie sich jetzt durchaus eine Zukunft in der Gastronomie vorstellen.

An diesem ganz besonderen Tag war Catrin im Hotel gerade für die Bardame eingesprungen, die sich krankgemeldet hatte, als – Murat Al Maisan hereinspazierte. Sämtliche Gespräche verstummten. Erstaunt sah Catrin auf und blickte über den Tresen hinweg direkt in schwarz glänzende Augen. Obwohl der Fremde sie eindringlich ansah, konnte Catrin kaum glauben, dass sein Interesse wirklich ihr galt.

Jetzt ließ er seinen Blick forschend über sie gleiten. Bei jedem anderen Mann wäre ihr diese offensichtliche

Musterung unangenehm gewesen. Doch in diesem Fall fühlte es sich ... natürlich an. Fast so, als hätte sie ihr ganzes bisheriges Leben auf genau diesen Blick gewartet. Auf diesen Blick, der ein ihr bisher völlig unbekanntes Verlangen entfesselte. Die heftige Reaktion verwirrte sie im ersten Moment. Gleichzeitig fand Catrin das Gefühl sehr erregend. Etwas heiser fragte sie mit ihrem weichen walisischen Akzent: „Kann ich Ihnen helfen, Sir?“

Ohne den durchdringenden Blick von ihr abzuwenden, sagte der Gast mit tiefer Stimme, die in Catrins Ohren wie eine Liebkosung klang: „Ich schätze, Sie können mir in einer Weise helfen, die Ihnen bisher nicht einmal im Traum eingefallen ist.“

Lag es an dem fremdländischen Akzent, dass sie sich offensichtlich verhöhrt hatte? Sicherheitshalber fragte Catrin nach. „Wie bitte?“

Der Fremde schüttelte langsam den Kopf, als hätte er gerade eine verblüffende Entdeckung gemacht. „Ein Kaffee wäre gut, glaube ich.“

Catrin zog die Augenbrauen hoch und musterte den seltsamen Gast streng. „Das Zauberwort, auf das ich sofort reagiere, heißt bitte.“

Murat lächelte charmant und musterte sie aus herausfordernd glitzernden Augen. „Bitte.“

Später erfuhr Catrin, dass er aus einem plötzlichen Impuls heraus in dem altmodischen Hotel aufgetaucht war. Seine Bodyguards hatten unterdessen draußen Däumchen gedreht. Murat deutete die Begegnung mit ihr später als Wink des Schicksals. Für ihn war es eine Fügung, dass er und Catrin sich kennenlernen sollten. Catrin Thomas - das schönste Mädchen, dem er je begegnet war.

Davon ahnte sie natürlich nichts, als er sich auf einen Barhocker setzte, Kaffee trank und Catrin nach ihrem Namen fragte. Normalerweise beachtete sie das

ungeschriebene Gesetz, sich nicht mit Gästen anzufreunden. Doch sie war so fasziniert von ihrem Gegenüber, dass sie das völlig vergessen hatte. Er erzählte so interessant von Windparks, die ihn in diese Gegend geführt hatten. Zu diesem Zeitpunkt wusste Catrin noch nicht, dass sie einen leibhaftigen Sultan vor sich hatte, der über einen erdölreichen Wüstenstaat herrschte und unermesslich reich war.

Seine tiefe Samtstimme mit dem fremdländischen Akzent klang verführerisch. Sein selbstsicheres Auftreten wirkte unwiderstehlich auf sie. Und er flirtete in einer Art und Weise mit ihr, die ihr gefährlich werden konnte. Trotzdem ließ sie sich darauf ein. Keine Frau der Welt hätte diesem Charmeur widerstanden!

„Wahrscheinlich hören Sie jeden Tag Komplimente über Ihre wunderschönen Augen“, sagte er und ließ Schmetterlinge in ihrem Bauch flattern, als er lasziv an einem mit Kaffee getränkten Stück Würfelzucker leckte. „Grün wie ein Kaktus.“

„Wie ein Kaktus?“ Verdutzt schaute sie ihn an und zog einen Schmollmund. „Hässlich und stachelig?“

„So wird die Pflanze landläufig beschrieben. Insofern gebe ich Ihnen recht. Damit tut man den Kakteen aber unrecht, denn sie können nicht nur Wasser speichern und so in den kargsten Landschaften überleben, sondern sie liefern auch Nährstoffe und Substanzen, die als Heilmittel dienen.“ Wieder blitzte sein sexy Lächeln auf. „Zudem sind ihre Blüten von atemberaubender Schönheit.“

Wie gebannt hatte Catrin ihm zugehört. Hatte je zuvor jemand einen Kaktus so eindringlich beschrieben? Sie wollte mehr hören, einfach um dieser verführerischen Stimme zu lauschen, die sie verzauberte.

Leider musste sie sich jetzt doch losreißen, weil sie am anderen Ende der Bar ein Bier zapfen musste. Sie nutzte die

Gelegenheit, sich zur Ordnung zu rufen. Catrin hatte damals bereits herausgefunden, dass es zwei Männertypen gab. Dieser Mann hier gehörte definitiv zur falschen Kategorie.

„Warum sind Sie plötzlich verlegen?“, fragte er leise, als sie zurückkehrte.

Catrin sah ihn an und verlor sich in den Tiefen seiner schwarzen Augen. Die mahnenden Worte ihrer Mutter, sich von gewissen Männern fernzuhalten, waren vergessen. Warum hätte sie auf ihre Mutter hören sollen? Verträumt schaute sie ihm in die Augen und überlegte, wie es wohl wäre, ihn zu küssen. „Ich habe noch nie einen blühenden Kaktus gesehen“, sagte sie leise.

Der sexy Fremde lächelte. „Wirklich nicht?“, fragte er dann.

Am nächsten Tag hielt ein Lieferwagen vor dem Hotel. Der Fahrer fragte nach Catrin und überreichte ihr einen Karton in Klarsichtfolie und einer großen Schleife drum herum. Auf den ersten Blick eine ganz normale Blumenlieferung. Erst als Catrin den Karton behutsam öffnete, stellte sie verblüfft fest, dass es sich bei dem Inhalt um einen Kaktus handelte. Genauer gesagt, um einen blühenden Kaktus mit saftig grünen Blättern und winzigen kirsch- und rosafarbenen Blüten, die sie an kleine Sonnen erinnerten.

Zum ersten Mal in ihrem Leben erhielt sie ein Blumenpräsent – und dann ausgerechnet einen Kaktus! Diese originelle und völlig unerwartete Geste versetzte sie in einen Freudentaumel.

Nun war es wohl unvermeidlich, die Einladung zum Abendessen anzunehmen, die sich ebenfalls in dem Karton befunden hatte.

Wie hätte sie denn vorhersehen sollen, dass es nicht beim Essen bleiben würde? Sehr zu ihrer und wohl auch zu Murats

Überraschung landeten sie noch am selben Abend in seinem Himmelbett mit Blick auf den Bala See.

Eine wilde, entfesselte Nacht folgte. Catrin war überwältigt, wie fantastisch sich das alles anfühlte. Murat küsste sie ausgiebig, während sie verlangend die Hände über seinen nackten Körper gleiten ließ und sich sehnsüchtig an ihn drängte. Ihre heiße Leidenschaft schien Murat zu überraschen. Doch sein lustvolles Stöhnen, als er sich tief in ihr verlor, löste ein überwältigendes Machtgefühl in Catrin aus. Gleichzeitig kam die Ernüchterung, denn der stechende Schmerz raubte ihr den Atem. Und Murat reagierte wütend, weil sie ihm ihre Unberührtheit verheimlicht hatte.

„Wieso ausgerechnet ich?“, fragte er hinterher. Als wäre es eine Last und kein Geschenk, dass sie ihm ihre Unschuld geopfert hatte.

„Weil ... weil ich auf einen Mann mit Erfahrung gewartet habe, der weiß, was er tut“, erklärte sie stockend. „Ich wollte, dass es sich fantastisch anfühlt. Und für mich war es fantastisch. Warum fragst du?“ Sie schob sich auf ihn und hielt seinen Blick fest. „Spielt es denn eine Rolle?“

„Allerdings! Ich verführe normalerweise keine Jungfrauen. Ihre romantischen Vorstellungen sollen intakt bleiben.“

„Zu spät.“ Catrin lächelte frech und verteilte kleine heiße Küsse auf seiner behaarten Brust.

Und Murat gab seinen Widerstand schnell auf. Immer wieder machte er Liebe mit Catrin. Bis sie schließlich erschöpft in seinen Armen lag. Selbstvergessen küsste sie ihn auf den Hals, während Murat ihr zärtlich übers Haar strich. „Das war unglaublich“, wisperte sie schließlich schläfrig.

„Ich weiß.“ Zärtlich liebte er ein Ohr. „Angeblich erfordert es einige Übung, bevor eine Frau zum Höhepunkt kommt.“

„Dann ist es für mich wohl wichtig, weiterzuüben“, sagte sie feierlich.

Murat lachte vergnügt. „Du bist ja eine ganz seltene Mischung – naiv und erfahren zugleich.“

„Ist das nun gut oder schlecht?“

„Schwer zu sagen. Ich weiß nur, dass ich dich bezaubernd finde und dich nicht gehen lassen möchte.“

Zufrieden schmiegte sie sich an ihn. „Dann halt mich ganz fest, so wie jetzt“, wisperte sie.

Sie hatten damals nicht dasselbe gemeint. Catrin, die gelernt hatte, nicht zu weit in die Zukunft zu planen, sprach von dem Augenblick, von der magischen Nähe zu Murat, die sie noch ein wenig auskosten wollte. Murat dagegen dachte über die Zukunft nach. In seiner Position musste er weit vorausplanen.

Als Catrin sich schließlich von ihm verabschiedete, rechnete sie mit einem Abschied für immer und staunte nicht schlecht, als Murat eine Woche später wieder auftauchte, gerade als sie zwei Tage Urlaub hatte.

„Ich habe dir ja gesagt, dass ich nicht die Finger von dir lassen kann“, witzelte er beim Wiedersehen.

Überglücklich lief sie in seine ausgestreckten Arme und schmiegte sich an ihn. Sie schwebte im siebten Himmel und dankte dem Schicksal, sie ans andere Ende von Wales befördert zu haben, wo sie ihre Liebesaffäre ungestört genießen konnte, ohne befürchten zu müssen, dass ihre Mutter auftauchen und eine Szene machen könnte.

Glücklicherweise interessierte Murat sich nicht für ihre Familie und wollte auch nicht wissen, wo und unter welchen Umständen Catrin aufgewachsen war. Warum auch? Von Anfang an war ja klar gewesen, dass die Beziehung nur von kurzer Dauer sein würde. So blieb Catrin erspart, die unerfreulichen Lebensumstände in ihrem Elternhaus beschreiben zu müssen.